

Pariser Diner fin de siècle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-435394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Macbeth in Frankreich.

Erste Hexe:
„Wann begegnen wir drei uns wieder, wenn —
In der Kammer, im Senat oder in Rennes?“

Zweite Hexe:
„Wann der Prozeßlärm schweigt
Wann sich frei der Dreyfus zeigt.“

Dritte Hexe:
„Also eh' der August sich neigt.“

Erste Hexe:
„Wo der Ort?“

Zweite Hexe:
„In Paris dort.“

Dritte Hexe:
„Dort regiert kräftig Waldeck-Rousseau.“

Zweite Hexe:
„Dort umhulen wir ihn mit gemachtem Hallo!“

Erste Hexe:
„Aber das Vaterland wird uns schelten,
Wenn wir mit trüglichen Camelots wort
Ins Verderben führen den edlen Helden
Des Rechts und der Freiheit fast letzten Hort.“

Dritte Hexe:
„Er kann sich stark zeigen, er kann weichen —
Wir Schwarzen müssen ihm die Zähne zeigen!“

Zweite Hexe:
„Wenn er seinen Mut nicht kann bewahren,
Soll er der Pfaffen Macht erfahren.“

Dritte Hexe:
„Wir streuen in das Volk die böse Saat,
Über der Intelligenz gehört die Chat.“

Erste Hexe:
„Gut republikanisch ist sein Sinn,
Sagt, warum wir Ränke spinnen?“

Zweite und dritte Hexe:
„Strauchelt der Freigeist und fällt die Kultur,
Erkennen die Himmel die römische Spur!“
(Zohlen und Pfeifen.)

Erste Hexe:
„Ich hör' unsre Kumpane!“

Zweite Hexe:
„In der Soutanel!“

Alle drei Hexen:
„Der General ruft. Wir kommen! Wir kommen!
Aufrühr wechsle mit Rechtskandal!
Endlos sei der Wühlereien Zahl!
Auf! Durch ganz Frankreich den Weg genommen!“

Dietrich von Bern.

Tempora mutantur.

Bis zur Nordspitze Ätlands zog einst Kaiser Otto,
Die wilden Wikinger zu züchtigen für ihren Frevel.
Den Kämpfer für Recht und Kultur nennt gern man den „Großen“! —
Warum zieht heute kein Herrscher gegen grausame Wikinge,
Die in Dänemark 40,000 „Arbeitswillige“ ausperren,
Daß Hunger, Sorge und Not wie Kriegesfuren das Land durchfluten?
Ach, „Recht“ und „Kultur“, sie wurden zu höheren Begriffen
Gewandelt von der Zeit in tief vergeistigte Kleider,
Um die Herrscherköpfe aber flarrt Kruste vergang'ner Jahrhunderte
Noch wie das Blech und das Feder ihrer Sturmhauben.
Federn auch klingt ihr Kampfes und blechern die Friedensschalmei.
Und die Kämpfer für Recht und Kultur, die heutigen Großen,
Die Ritter vom Geist und die Helden der Feder
Sieht man wie wilde Wikinge
Auf dem Meer des Lebens. — — —

D. v. B.

Die chinesische Mauer.

Die berühmte von Schiller besungene chinesische Mauer soll jetzt niederge-
rissen werden. Auf diese Nachricht hin hat die Kaiserin von China folgende Zu-
schrift erhalten:

„Könnten Sie mir nicht die Mauer zuschicken? Ich möchte mein Reich
in zwei Hälften teilen. Auf der einen Seite sollen alle Sozialisten wohnen, auf
der anderen Seite wir mit unserem feudalen Anhang.“

Der bekannte große Redner.

„Bitte mir ein paar tausend Meter von Ihrer Mauer zuzusenden. Den
Betrag bleibe ich Ihnen natürlich schuldig. Ich brauche die Mauer, um mich vor
weiteren Attentaten zu schützen.“
Milan.

„Sobald die Mauer abgebrochen wird, bitten wir uns einige tausend
Steine zuzusenden. Unser Vorrat, den wir bisher auf die Dreyfusards geworfen
haben, ist zu Ende.“
Déroulède, Drumont und Konforten.“

John Bulls Taktik.

Der Transvaal-Krieg ist ein Ende gesteckt
Und Angelland hat sich wieder mit Ruhm bedeckt;
Mutig gedroht und mutig gelogen
Und mutig sich dann — zurückgezogen!

Pariser Diner fin de siècle.

Schwindelsuppe.
Sündenbockfleisch mit Jesuitensauce.
Zolahecht in polnischer Justizbutter.
Generalstäbler-Ochsenbrust, garniert mit rasiermesserscharfem Meerrettig.
Pfaffen-Kohlraaben, ultramontan-kalbsmilchene Paradiesäpfeltunke.
Aristokraten-Hammelschlegel, garniert mit Knüttel-Spargel.
Kassationshof-Spinat mit zu Krokodilstränen gerührten Maire-Eiern.
Waldeck-Rousseau-Eis.
Rennes-Pastetchen.
Tausend Lügenblätter-Kuchen.
Spei-Wasser — — — Prosit Mahlzeit!

Rückwärts, stolzer Magyar!

Im Land der „edlen“ Magyaren
Wird viel gepoltet und geläut,
Doch, wie es Sitte bei Barbaren,
Der alte Kohl auch aufgewärmt.
Gebildete Nationen heissen's
Die Folter; nicht bloss im Gehirn
Lebt sie, sie wirkt und brennt des
[Eisens]
Schandmal dem Volke auf die Stirn.
Geht doch zurück zu Asiens Herden,

Woher ihr stammt, verrohte Schar,
Längst sind wir euer satt geworden,
Weil ihr der Zucht und Sitte bar.
Geht, lebt dort mit den Rindern
[wieder]
Zusammen, wie ihrs einst gewohnt,
Trinkt Pferdemilch, hüllt eure
[Glieder]
In was ihr wollt, nur — uns ver-
[schont!]

Belauschte Belgrader Gespräche.

A.: „... Nun, er wurde ja nicht getroffen ...“

B.: „Doch, alles war davon betroffen ...“

C.: „Glauben Sie wirklich, das Attentat war bestellte Arbeit?“

D.: „Natürlich. Mehr als einen Schuß Pulver hätte kein aufrichtiger
Attentäter verknallt —“

E.: „... Und nun wird radikal alles verhaftet —“

F.: „Vorderhand nur alle Radikalen —“

G.: „Hat denn der Junge gar keine königliche Macht, um gegen diese
schmähtlichen Verhaftungen einzuschreiten?“

H.: „Ich bewahre, der ist des Alten Sohn, den kümmern die Menschen
mehr als die Menschen!“ —

I.: „Und in seiner „Reitung“ erblickt der Erzheuchler die Hand Gottes.“

J.: „Seine Rute dürfte ihm auch noch fühlbar werden —“

An die französischen Sozialisten.

Man nannte Euch nicht ganz mit Unrecht eine Art „erste Christen“ —
Und Ihr scheint berufen, den französischen Augustas all auszumachen.
Aber Ihr zänkischen Thoren vergeßt im Entzwei'n und Erhigen
Den Christenpruch: „Nur die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen!“

Sanfterer: „Bon jour, madame, nig guansen, madame, gutte Schwamm,
ferre gutte Schwamm, français?“

Sansfrem: „Jetzt ham grad ekei nötig, aber wenn Ehr wänd e guets
Geschäft mache, so trüged Ihr Euere französische Schwamm de französische Re-
gierig a, die ka nächstes soviel brucke, daß es en erhebliche Wschlag i dem Ar-
tikel wird g'gä!“

Alexander der Große in Serbien.

Groß ist Milan — groß nicht nur als Pumpgenie,
Auch den Tyrannen spielt er jetzt gar wie noch nie.
Aber größer ist ihm doch sein Söhnchen ähnlich.
Denn mit seinen Sünden macht der's auch nicht dämlich:
Ein Todesurteil nach dem andern schreibt er unter —
Und diese Schulden spült er dann in — Karlsbad runter!